

Frank Rittler

Senior Parfümeur
Henkel Fragrance Center



Frank Rittler lernte während seiner Ausbildung zum Chemielaboranten bei Dragoco in Holzminden, bereits früh die faszinierende Welt der Parfümerie kennen.

Er arbeitete mehrere Jahre unter Robert R. Calkin [Perfumery: Practice and Principles] und studierte so die Geheimnisse der Parfümerie.

Neben seiner kreativen Tätigkeit für Aigner, Fila, Laura Biagiotti, Mühlens, LVHH und vielen anderen großen Namen arbeitete er auch gemeinsam mit den Forschern Dr. E.-J. Brunke und Dr. G. Schmaus. Mit der Headspace-Technik analysierten und rekonstruierten sie Blüten-, Frucht- und Ambiente-Düfte. Kooperationen mit internationalen Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie eigene Vorträge führten Frank Rittler in die USA, nach Hawaii, Asien und Südamerika.

Seine Arbeiten präsentierte er im Alter von 24 Jahren auf dem WPC [World Perfumery Congress] unter dem Titel "Nature Inspiration for Science and Perfumery".

Bei einem anschließenden vierjährigen Aufenthalt in Singapur kreierte er Düfte für internationale Konzerne wie Henkel, P&G, Unilever, Colgate und Sarah Lee.

Frank Rittler bereiste über 45 Länder, davon fast alle Länder in Asien oder Südamerika, immer auf der Suche nach neuen olfaktorischen Erlebnissen und Herausforderungen. Ein Firmenwechsel brachte ihn schließlich zu Henkel, einem der weltweit führenden Markenartikel-Hersteller, zurück nach Deutschland.

Als einer von wenigen Parfümeuren weltweit ist Frank Rittler mit nun 28 Jahren Erfahrung in der Duftwelt immer stetig auf der Suche nach neuen Gerüchen, Düften und Herausforderungen.

Lieber Herr Rittler. Wie geht es Ihnen?

Sehr gut.

Welchen Berufswunsch hatten Sie als kleiner Junge?

Ich wollte Feuerwehrmann werden.

Welchen Ausbildungsweg muss man absolvieren, um „Senior Parfümeur“ zu werden?

Eine Laborantenausbildung erweist sich als ideale Grundlage, die Ausbildung zum Junior Parfümeur dauert drei Jahre, bis zum Parfümeur fünf Jahre, je nach Qualifikation ist man dann schließlich nach weiteren fünf bis zehn Jahren Senior Parfümeur.

Was bedeutet „Duft“ für Sie?

Duft oder Gerüche sind der Schlüssel zur Seele.

Bitte beschreiben Sie den typischen Arbeitsalltag eines Senior Parfümeurs.

Ich arbeite nicht im Labor, wie manche wahrscheinlich annehmen, sondern in meinem Büro am Bildschirm.

Dort entwerfe und kreierte ich die Düfte, meistens auf Basis eines Briefings. Ich setze jedoch auch eigene Ideen in Düfte um. Ich schreibe eine Rezeptur, die dann im Labor gemischt wird. Das Resultat erhalte ich bereits eingearbeitet in die entsprechende Grundmasse, z.B. ein Duschgel oder einen Weichspüler. Ich rieche daran und nehme Änderungen vor bis mir der Duft gefällt und zum Briefing passt.

Bei funktionellen Düften testen wir auch die Beständigkeit bei der jeweiligen Anwendung. Zum Beispiel wird im Falle eines Weichspülers Wäsche gewaschen, um zu prüfen, wie die feuchte und trockene Wäsche nach sieben Tagen riecht. Bei Raumluftfrischern testen wir die Raumstrahlung, bei Shampoos waschen wir Haare.

Wie kommen Sie auf die Ideen für die verschiedenen Duftkompositionen? Wer oder was inspiriert Sie?

Musik, Restaurants, Kochen, Ausstellungen, Urlaub, Reisen und Joggen.

Wie viele verschiedene Substanzen benötigen Sie ansatzweise für einen hervorragenden Duft?

Eine Duftkomposition besteht im Durchschnitt aus 70 Komponenten, es können aber auch bis zu 100 verschiedene Inhaltsstoffe in einem Duft enthalten sein. Das Repertoire, die Duftorgel eines Parfümeurs, erstreckt sich über ca. 300 natürliche Essenzen und 1.000 synthetische Riechstoffe.

Gibt es ein spezielles Produkt mit Ihrer Duftkomposition, welches Sie unseren Lesern empfehlen würden? Ein Produkt, welches Ihnen aufgrund des Duftes ganz besonders am Herzen liegt?

Sierstorff „The Scent of a Gentleman“.

Hatten Sie ein außergewöhnliches Erlebnis bei der Idee und der Produktion zu einem Duft?

Zu der Zeit, als ich noch in Asien lebte, besuchte ich oft Bali. Bei einem Aufenthalt im Botanischen Garten kam mir die Idee zu einem Duft: eine warm-weiche Briese von der Küste streifte durch den Garten und verschmolz mit den dort blühenden Orchideen, Frangipaniblüten und Rhododendren zu einer einzigartigen Duftkomposition, die ich nach meiner Rückkehr nach Singapur in einen Duft umsetzte. Vielleicht war der Duft, den ich krieert habe, für die Asiaten nicht außergewöhnlich oder exotisch genug, denn er kam erst zwei Jahre später in Brasilien auf den Markt.

Wieso hält der eine Duft länger, während andere Düfte schnell verfliegen?

Dies hängt einerseits von der Konzentration des Duftes ab: Parfüm ist ungefähr 30-prozentig konzentriert, während ein Eau-de-Toilette-Spray nur 13-prozentig dosiert ist.

Andererseits hängt es vom Dufttyp ab: Unisex, blumige und zitrische Parfüms haben weniger Haftung als fruchtige, chypre oder orientalische Düfte.

Welches Qualitätsmerkmal zeichnet einen exzellenten Duft aus?

Als Parfümeur würde ich sagen: Ausgewogenheit, Kreativität, Eigenständigkeit. Dem Verbraucher sollte der Duft einfach gefallen und seine persönliche Note unterstützen.

Kann ein Duft kippen, also nach bestimmter Zeit unangenehm riechen?

Das hängt von der Lagerung ab. Parfüms sollten kühl und dunkel gelagert werden, da Inhaltsstoffe auf Licht und Wärme reagieren. Zitrusnoten verändern sich, süße und orientalische Düfte verfärben oft, da sie Vanille enthalten.

Wie muss man sich den Weg Ihrer Duftkomposition zum Endprodukt vorstellen? Wie reichen Sie Ihre Idee weiter? Geht es um einen rein chemischen Prozess mit entsprechender Formel?

Der Parfümeur hat die Idee für den Duft zuerst im Kopf und versucht dann, diese Idee mit den geeigneten Riechstoffen umzusetzen. Im Labor wird die Rezeptur gemischt. Im Anschluss bekomme ich ein Muster, eingearbeitet in das Endprodukt. Das kann ein Parfüm sein, ein Weichspüler, eine Creme oder ein Handgeschirrspülmittel. Das Mischen ist ein physikalischer Prozess. Die Inhaltsstoffe reagieren nur geringfügig miteinander.

Gibt es Duftabweichungen bei der Produktion, mit denen Sie nicht einverstanden sind?

Da alle Rohstoffe, die im Labor eingesetzt werden, auch in der Produktion zum Einsatz kommen, gibt es in 99 Prozent der Fälle keine Abweichung.

Sie verfügen über ein außerordentlich hervorragendes Näschen. Nennen Sie uns bitte drei Dinge, die Sie besonders gerne riechen und drei Dinge, die Sie gar nicht riechen mögen?

Frisch geröstete Kaffeebohnen
Morgendlicher Waldgeruch beim Joggen
oder nach einem Gewitter
Coco Chanel, den Duft meiner ersten Freundin

Der Geruch von Käse, Harzer, Camembert
Menschen in einer unklimatisierten Straßenbahn
im Sommer
Asiatischer Fischmarkt in Bangkok

Verlassen Sie sich ausschließlich auf Ihre Nase oder unterstützen Sie auch andere Sinnesorgane bei der täglichen Arbeit mit Düften?

Die Nase ist schon mein Hauptarbeitswerkzeug, doch spielen Haptik, Form und Farbe auch eine wichtige Rolle, da der Duft ja auch zum Produkt passen muss.

Welche Vorbilder prägen Ihre Arbeit?

Edmond Roudnitska, ein sehr kreativer Parfümeur:
Diorissimo, Dior's Eau Sauvage.

Karl Lagerfeld: super kreativ, gradlinig.

Welches waren/sind die größten Herausforderungen in Ihrem Leben?

Jeder Tag ist für mich eine Herausforderung. Immer neue Düfte zu kreieren, für Briefings, auch wenn einem die Düfte nicht gefallen, sich immer wieder selbst zu motivieren, denn nur ca. fünf Prozent der krieerten Düfte schaffen es in den Markt - und die Konkurrenz zu anderen Parfümeuren.

The Scent of a Gentleman

Sierstorff



Was ist neben Ihrem Beruf Ihre größte Leidenschaft?

Ich koche sehr gerne, spiele Tennis, reise viel und gehe gerne zu Ausstellungen und Konzerten.

Definieren Sie bitte aus Ihrer Sicht den Begriff „Vater & Sohn“.

Eine Mischung aus Vorbild und Kumpel. In den ersten Lebensjahren des Sohnes bietet der Vater vor allem Geborgenheit und Schutz, regt durch gemeinsame Aktivitäten die Kreativität an. In der Phase des Erwachsenwerdens bietet er eine Reibungsfläche und ermöglicht ihm, durch differenziert männliches Vorbildverhalten zu seiner eigenen Persönlichkeit zu finden, vermittelt Werte.

Ein liebevolles Vertrauensverhältnis ist das Ziel.

In einer emanzipierten Welt und vielen alleinerziehenden Müttern: Wie wichtig ist ein Vater, wird er überhaupt noch gebraucht?

Ich bin sicher, dass Frauen ihre Kinder sehr gut erziehen, die Mutter-Kind-Beziehung ist naturgegeben stärker als die des Vaters zum Kind. Dennoch glaube ich, dass der Vater nicht weniger wichtig ist als die Mutter, da beide unterschiedliche Stärken und Schwächen haben und sich so ergänzen. Ich liebe meine Mutter, doch basteln, heimwerken, ein Bier trinken oder Fußball spielen zu gehen, könnte ich mir mit meiner Mutter weniger vorstellen.

Grundlage für "Vatersein" ist die Entwicklung einer männlichen Identität. Diese ist nur möglich über Erfahrungen mit männlichen Vorbildern. Dies wird schwierig für Jungs, die ohne Vater aufwachsen und in Kindergärten und Schulen außerdem fast ausschließlich von Frauen erzogen werden. Eltern haben hier trotz der geänderten Lebensmodelle eine große gemeinsame Verantwortung.

Welche Tugenden sind für Sie der Inbegriff von „Männlichkeit“?

Stärke, Tapferkeit, Loyalität, Ritterlichkeit und Treue.

Welchen Tipp würden Sie der jungen Generation „Mann“ fürs Leben auf den Weg geben?

Ich finde, gute Umgangsformen, Höflichkeit und Respekt kommen heutzutage zu kurz. Man muss den Knigge ja nicht auswendig kennen, sollte sich aber schon mit seinem Inhalt beschäftigen. Rücksichtnahme und Respekt anderen Menschen gegenüber widerspricht nicht dem männlichen Selbstbild und ist in einem immer schwieriger werdenden wirtschaftlichen Umfeld ein notwendiger Gegenpol zur so genannten „Ellenbogengesellschaft“.

Was macht für Sie einen echten "Gentleman" aus?

Ein Gentleman zeichnet sich durch seine Lebensweise und Manieren, den Glauben an die Zukunft, die Langfristigkeit von Beziehungen, Aufmerksamkeit, Warmherzigkeit und Geduld mit anderen aus. Er genießt gerne, alleine aber auch im Kreis von Freunden und Familie. Er kleidet sich elegant und ist seinem Stil treu.

Wie definieren Sie „Stil“?

Wenn wir heute sagen, jemand hat Stil, meinen wir gut gekleidet, gute Umgangsformen etc. Ich sehe Stil eher über die Zeit und die Entwicklung einer Person, ihrer Persönlichkeit, aber auch beruflich, in meinem Fall die künstlerische Weiterentwicklung.

Wer ist für Sie im wahren Leben ein echter Held [dufter Typ]?

Echte Helden sind moderne Philosophen, die die Gesellschaft kritisch betrachten und uneigennützig Vorbildfunktionen übernehmen, ohne Blick auf Ämter oder Macht mahnen und an Werte erinnern. Ehrliche Stiftungsgründer, sozial orientierte Unternehmer oder engagierte Menschen, die Ehrenämter übernehmen.

Wie umschreiben Sie „wahre Werte“ wie z.B. Ehre, Loyalität, Glaubwürdigkeit, Stolz und Respekt?

„Wahre Werte“ zeichnen einen Gentleman aus. Zentral hierfür sind auch Uneigennützigkeit, Gemeinschaftsinn und Wahrhaftigkeit.

Für unser Magazin stellt James Bond einen Gentleman und modernen Helden dar, der für Stolz, Glauben an eine Sache und Ehre steht, egal was es kostet. Welcher James Bond war aus Ihrer Sicht der Beste und warum?

Ich bevorzuge Sir Sean Connery gefolgt von Sir Roger Moore und Timothy Dalton. Da sie zusätzlich zu der Action den typischen „British Humor“ verkörpern. Für mich ist der letzte James Bond „Skyfall“ ein Super-Actionfilm, aber kein Bond mehr.

Ihr persönlicher Lieblings-James-Bond-Song?

„Tomorrow Never Dies“ und „A View To A Kill“.

Was sind Ihre weiteren Pläne und persönlichen Wünsche für das Jahr 2013?

Gesundheit, „dufte“ Ideen und das Leben mit Familie und Freunden zu genießen.

Zum Abschluss: Bitte nennen Sie uns Ihr Lieblingszitat oder persönlichen Leitspruch fürs Leben.

It is nice to be important, but it is more important to be nice.

Vielen Dank, lieber Herr Rittler!

www.henkel.de

Düfte

Schlüssel zur Seele